

„Das ist ein deutlicher Unterschied“

Auch der Sozialdienst katholischer Frauen in Arnsberg setzt sich für eine bessere finanzielle Ausstattung des Offenen Ganztags ein. Heute Aktion in Düsseldorf

Von Achim Gieseke

Arnsberg. Kindern die besten Bildungschancen bieten - und das flächendeckend in NRW. Das ist Ziel der landesweiten Kampagne „Offener Ganztag darf keine Glückssache sein!“ der Wohlfahrtsverbände, die sich für eine bessere Finanzierung und Ausstattung des Offenen Ganztags (OGS) einsetzt. Mit im Boot ist der Arnsberger Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der dies ebenfalls für das Stadtgebiet Arnsberg fordert. Heute steigt als Kampagnen-Abschluss - ein großer Aktionstag in Düsseldorf. Dazu ein Gespräch mit Marietta Völlmecke. Die Sozialpädagogin leitet vor Ort die Abteilung „Schulbetreuung“ des SkF.



„Wir fordern von der Landesregierung

klare Standards für alle OGS-Einrichtungen in NRW.“

Marietta Völlmecke, Leiterin der Schulbetreuung beim SkF Arnsberg

Wo drückt der Schuh?

Marietta Völlmecke: Wir kämpfen für eine bessere finanzielle Ausstattung, weil die derzeit für den Offenen Ganztag vom Land und von der Kommune (Schulträger) zur Verfügung gestellten Mittel den erforderlichen Aufgaben nicht gerecht werden. Zumal es zwischen den einzelnen Kommunen durchaus Unterschiede gibt. Städte, die finanziell gut aufgestellt sind, geben mehr, Städte in der Haushalts-sicherung wie Arnsberg bemühen sich, über den Pflichtanteil hinaus Gelder zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Entwicklung sind wir sehr zufrieden, aber sie reicht dennoch nicht aus. Aber man muss sagen, dass die Stadt Arnsberg hier sehr engagiert ist.

Können Sie das mit Zahlen unterlegen?

Die Förderung in Arnsberg ist seit 2015 stark gestiegen und beläuft sich pro OGS-Gruppe auf fast 48.300 Euro für das kommende Schuljahr. Durch die Erhöhung des kommunalen Eigenanteils sind es in manchen Städten aber bis zu 60.000 Euro pro Gruppe. Das ist schon ein deutlicher Unterschied. Abgerechnet wird in Arnsberg pro Kopf.

Worauf spielt das Wort „Glückssache“ im Kampagnen-Motto an?

Auf eine landesweit einheitliche Regelung. Wir fordern nämlich von der Landesregierung klare Standards für alle OGS-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen, damit die Arbeit in diesen Einrichtungen auf den wirklich besten Füßen steht und zukunftssicher ist. Und damit meinen wir einheitliche Standards für den Inhalt der Betreuungsarbeit zur Verbesserung der Bildungschancen, höhere Etats und eine einheitliche Förderung, eine verlässliche gesetzliche Regelung und die Ausstattung mit ausreichend Personal, um die für die Kinder und deren weitere Zukunft wichtigen Aufgaben immer gerecht werden zu können.

Mit mehr qualifiziertem Personal könnten zum Beispiel kleinere



Hausaufgaben und gezielte Förderung der Schulkinder sind wichtige Bestandteile des Offenen Ganztags wie hier in der Arnsberger Johannes-Grundschule.

FOTO: TED JONES

SkF organisiert Offenen Ganztag an elf Arnsberger und einer Sunderner Schule

Der „Sozialdienst der katholischen Frauen“ (SkF) organisiert den **Offenen Ganztag** (OGS) in den Schulen, die in der Trägerschaft des Verbandes stehen.

Der OGS kümmert sich um das Mittagessen, **Hausaufgabenbe-**

treuung, gezielte Förderung der Kinder sowie um deren Freizeitgestaltung in der Zeit der Betreuung.

In der Trägerschaft des SkF befinden sich **folgende Schulen:** Johannes-Schule, Fröbelschule, Se-

kundarschule am Eichholz, **Franz-Josef-Koch-Schule**, Realschule Hüsten, die Grundschulen Müschede, **Mühlenberg**, Herdringen-Holzen, St. Michael, Müggenberg-Rusch und Moosfelde sowie die **Hauptschule** in der Nachbarstadt **Sundern**.



KURZ UND KNACKIG

**Kaffee oder Tee?
Berge oder Meer?
Jeans oder Kleid?
Schalke oder BVB?
Zeitung oder I-Pad?**

**Kaffee
Beides
Jeans
BVB
Zeitung**

Gruppen gebildet werden, in denen gezielte Förder- und Freizeitangebote angeboten werden könnten. In anderen Worten: Mehr Geld schafft in diesem Fall tatsächlich mehr Qualität.

Wie lauten ihre Forderungen konkret vor Ort im Stadtgebiet Arnsberg?

Wir benötigen in vielen OGS-Einrichtungen an den Schulen unbedingt mehr Betreuungsräume, besonders fehlt es an Ruheräumen. Denn die betreuten Kinder, deren Eltern berufstätig sind, halten sich dort mindestens acht Stunden am Tag auf. Das ist mehr als mancher Erwachsene an diesem Arbeitsplatz verbringt. Aber nicht nur Erwachsene, gerade Kinder benötigen Rückzugsräume, um einmal dem sie umgebenden Geräuschpe-

gel entfliehen zu können. Das ist sehr, sehr wichtig.

Und wie ist es um die Finanzen bestellt?

Die landesweite Kampagne fordert eine Finanzierung von 78 000 Euro pro Gruppe und Jahr. Dies ist für die Kommunen alleine sicherlich nicht zu stemmen. Wir als SkF hier vor Ort wären angesichts der Haushaltssituation der Stadt Arnsberg erstmal schon mit 53 000 Euro zufrieden. Das wären pro Gruppe und Jahr 4 700 Euro mehr als der derzeitige kommunale Anteil.

Wie sieht es denn mit der Ausstattung im Offenen Ganztag aus?

Ehrlich gesagt, da wäre durchaus einmal eine Erneuerung fällig. Die Möbel und Spielzeuge weisen doch inzwischen nach langen Ge-

brauchs Jahren deutliche Abnutzungserscheinungen auf.

Haben Sie Hoffnung, dass diese Wünsche in Erfüllung gehen?

Bezüglich der landesweiten Kampagne habe ich die Hoffnung, dass diese Wünsche erfüllt werden, da ich die derzeitigen Signale zur Schul- und Bildungspolitik als positiv werte.

Letzte Frage: Wie klappt die Zusammenarbeit des OGS mit den Schulen?

Die Vernetzung mit den Lehrerkollegien und Schulleitungen ist wirklich gut. Dies ist in den Jahren seit Einführung des OGS in 2006 stetig gewachsen. So lässt sich manches Problem oft schnell und geräuschlos und vor allem für alle befriedigend regeln.